Einführung

Die Diskussion um die Landeskunde (LK) im Fremdsprachenunterricht (FU), die in den siebziger Jahren mit Intensität entbrannte, ist in der BRD vor allem von der Anglistik und Romanistik aufgenommen worden und hat dort zu vielfältigen Anregungen in Theorie und Praxis geführt. Eine ähnliche Entwicklung hat für das Russische als Schul- und Studienfach nicht stattgefunden, obwohl die im Vergleich zum Englischen und Französischen relativ größere kulturelle Divergenz zwischen dem Russischen und dem Deutschen bzw. der UdSSR und der BRD eine gründliche Aufbereitung landeskundlicher Fragestellungen nicht weniger dringlich erscheinen läßt.

Die mit diesem Sammelband beginnende Reihe "Materialien zur Landeskunde der Sowjetunion" soll diesem Mangel abhelfen. Sie soll für die spezifischen landeskundlichen Fragestellungen der Russistik sensibilisieren und eine breitere, lernzielorientierte Diskussion in Gang setzen. Sowohl Fragestellungen der universitären Russistik und der Lehrerausbildung als auch des Schulfaches Russisch sollen behandelt werden. Unser Ziel ist es dabei u.a., nicht nur fachspezifische, sondern auch fächerübergreifende Gesichtspunkte in die Problematik miteinzubeziehen und zu einem Austausch mit den anderen neuphilologischen Fächern anzuregen. Denn die Spezifika der einzelnen Fächer und die in ihnen und durch sie erreichbaren Lernziele lassen sich durch eine fächerüberschreitende Betrachtungsweise am deutlichsten herausarbeiten.

Die bisherige Abstinenz der russistischen Didaktik in der Diskussion um die LK hierzulande mag einerseits in der Unterrepräsentierung des Faches auf fachdidaktischem Gebiet beruhen, andererseits breitete sich in der Russistik zunehmend die Hoffnung aus, die landeskundlichen Fragestellungen würden durch die sowjetischen Didaktiker und Methodiker auf der Basis der sog. "sprachbezogenen LK" (Vereščagin/Kostomarov) gelöst. Ein solches "Sich-Bedienen-Lassen" kann jedoch das eigene Bemühen um eine fundierte Position nicht ersetzen: Es dürfte inzwischen deutlich geworden sein, daß die Voraussetzungen für eine Verbreiterung des Russischen in der BRD weitgehend von der Definition überzeugender Lernziele und der Realisierung entsprechender didaktischer und methodischer Entscheidungen abhängen. Dabei müssen die Curricula sowohl die Bedingungen unserer Gesellschaft als auch diejenigen der Zielkultur in ihre Entscheidungen mit einbeziehen, was nur durch einen kulturvergleichenden Ansatz geleistet werden kann. Die Entwicklung eines solchen Ansatzes sowie die Erstellung geeigneter Curricula und konkreter Unterrichtsmaterialien auf seiner Basis sind Aufgabe der LK.

Um einem solchen Ziel der russistischen LK näher zu kommen, werden wir versuchen, in dieser Reihe der SPECIMINA PHILOLOGIAE SLAVICAE ein breites Spektrum an Fragestellungen zu diskutieren, d.h. wir werden bewußt auch verschiedene Meinungen zu Wort kommen

lassen. Ein wesentlicher Gesichtspunkt ist dabei die Ausgewogenheit zwischen Theorie und Praxis: In den Beiträgen sollen neben der Theorie der Landeskunde auch Vorschläge zur unterrichtlichen Behandlung von Themen und Texten, Modelle, Beispieltexte oder auch Erfahrungen aus dem Umgang mit landeskundlichem Material zur Diskussion gestellt werden.

Der erste Beitrag der vorliegenden Publikation (Baur) beschäftigt sich zunächst mit der Frage nach den Lernzielen des RUs in der BRD, um die spezifisch landeskundlichen Lernziele daran orientieren zu können. Imendörffer konzentriert sich anschließend auf die Frage der landeskundlichen Ausbildung künftiger Russischlehrer an den deutschen Universitäten. Derselben Frage widmet sich auch Mölleken in seinem ersten Beitrag. Während jedoch Imendörffer für eine sozialwissenschaftlich orientierte LK eintritt, betont Mölleken die Notwendigkeit einer realienorientierten LK, die er als Gegenpol zu den Tendenzen der kommunikationsorientierten Fremdensprachendidaktik versteht.

Aus der Sicht der Schule erläutert Ahrberg sozusagen kontrapunktisch zu Mölleken die Forderungen an Sprachlehr- und -lernmaterialien, die einer kommunikativen Didaktik verpflichtet sind, und Eismann behandelt das aus didaktischer Sicht bisher kaum beachtete Minimum des gestischen Verhaltens im Russischen.

Die sowjetische Konzeption der sprachbezogenen Landeskunde wird in den abschließenden Beiträgen einer kritischen Prüfung unterzogen: Bachteler gibt einen Erfahrungsbericht über die Erstellung des landeskundlichen Beiheftes zu dem Lehrwerk "Russisch für alle", während sich Mölleken mit den theoretischen Positionen der sowjetischen sprachbezogenen Landeskunde beschäftigt.

Am Schluß des Sammelbandes haben wir eine Bibliographie zur russistischen Landeskunde zusammengestellt, in der auch alle Literaturverweise aus den einzelnen Beiträgen enthalten sind.

Bochum, im Juni 1983 Rupprecht S. Baur